

Per Videoberatung Hilfesuchenden zur Seite stehen

Das neue Angebot der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Diakonievereins Orlatal kann ab Januar genutzt werden

Von Theresa Wahl

Pößneck/Neustadt/Schleiz. Neue Wege gehen in Zeiten von Corona mussten viele Einrichtungen und Institutionen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Nicht selten rückten dabei auch zuvor nicht genutzte Angebote in den Blickpunkt, so auch bei der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Saale-Orla-Kreises in Trägerschaft des Diakonievereines Orlatal. Denn ab dem kommenden Jahr ist es Hilfesuchenden möglich, per Video das Gespräch mit dem Team der Beratungsstelle zu suchen.

Bevor dieses neue Angebot nun bald anlaufen kann, habe man zunächst einige Dinge klären müssen, berichtet Gisela Küllkens, Leiterin der Beratungsstelle. So könne etwa nicht jede beliebige Plattform aus datenschutzrechtlichen Gründen genutzt werden, auch eine Finanzierungsmöglichkeit habe man erst finden müssen. Beides sei in den vergangenen Monaten gelungen. „Wir sind froh, dass wir ab Januar über ein sicheres Portal diese Unterstützung anbieten können, die durch das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland gefördert wird“, sagt Gisela Küllkens und ergänzt: „Das Positive ist, dass das, auch wenn Corona vorbei ist, eine gute Sache sein wird, denn wir bleiben ein Flächenlandkreis. So müssen unsere Klienten auch



Derzeit ist bei Grit Matthäs, Juliane Reulecke, Annegret Würzl und Gisela Küllkens (von links) nur mit Maske ein Besuch in der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Diakonievereines Orlatal möglich. FOTO: GERBURG KRAUBE

künftig nicht erst mitunter eine dreiviertel Stunde fahren, um in eine der Beratungsstellen in Pößneck, Neustadt oder Schleiz zu kommen.“

Juliane Reulecke, die als Psychologin die Ratsuchenden unterstützt, nennt einen weiteren positiven Aspekt. „Gerade bei den Beratungen zu den Umgangsregelungen mit dem Kind, kommt es vor, dass beide Elternteile in unterschiedlichen Bundesländern wohnen. Der Vorteil ist, dass wir bei der Videoberatung mit zwei oder mehr Leuten eine Konferenz machen können, was per Telefon bei uns nicht mög-

lich ist“, weiß sie. Nach den vergangenen Monaten ist es das Team der Beratungsstelle bereits gewöhnt, auf anderen Kanälen Hilfe zu geben. „Der erste Lockdown im März kam auch für uns ziemlich überraschend und wir mussten von jetzt auf gleich die Beratungsstelle schließen“, erinnert sich Gisela Küllkens. Man sei dann zu Beratungen am Telefon übergegangen. „Wir haben tatsächlich die Erfahrung gemacht, dass sich relativ viel telefonisch besprechen lässt“, so die Leiterin. Außerdem habe man die Beratung über eine sichere E-Mail-Verbindung aufgestockt.

Die allgemeine Sozial- und Lebensberatung, die im Rahmen der Kirchensozialarbeit durch Annegret Würzl angeboten wird, wurde ebenfalls auf das Telefon umgelegt. „Das war natürlich manchmal kompliziert, weil dazu auch bestimmte Unterlagen eingesehen werden müssen“, so die Sozialpädagogin, die auch zu Kuren des Müttergenesungswerkes berät. In diesem Bereich habe es große Verunsicherung gegeben, da viele Kuren coronabedingt abgesagt werden mussten.

Die begleitenden Umgänge, die normalerweise in den Räumlichkeiten der Beratungsstellen stattfinden

können, konnten im Frühjahr erst einmal nicht mehr stattfinden. Nach einigen Wochen sei man dann dazu übergegangen die Treffen an die Frische Luft zu verlagern. Denn wie Psychologin Grit Matthäs berichtet, wurde Corona von manchen Elternteilen gerne als Aufhänger genutzt, um so das Umgangsrecht zu umgehen. „Natürlich kann das nicht so einfach ausgehebelt werden. Da müssen wir immer wieder ins Gespräch gehen und Möglichkeiten und Ideen aufzeigen, wie es trotzdem möglich ist, den Kontakt auch in dieser Situation zu halten“, so Grit Matthäs.

Entlastung auf der einen und die Belastung auf der anderen Seite

Im Allgemeinen, so das Team der Beratungsstelle, könne nicht gesagt werden, dass durch Corona die Zahl der Hilfesuchenden explodiert sei. „Wir hatten im Frühjahr 33 Neuanmeldungen, bei denen die Beratung. Weitere Fälle haben wir weiterbegleitet, manche haben die Beratung auch erst einmal ausgesetzt“, erklärt Gisela Küllkens. So seien bei manchen die Probleme durch Corona komplexer geworden, etwa weil der Job im Homeoffice und die gleichzeitige Kinderbetreuung unter einen Hut gebracht werden mussten. Auch hätten sich beispielsweise vermehrt besorgte Eltern gemeldet, deren Kind nur noch vor dem Computer sitzen wür-

de. „Es gab aber auch andere für die es entspannter wurde, weil der Schulstress weggefallen ist. Es gab also die Entlastung auf der einen und die Belastung auf der anderen Seite“, resümiert Gisela Küllkens.

Dennoch sei man froh, dass bei derzeitigen Lockdown die Beratungsstelle nicht erneut geschlossen werden muss. „Was möglich ist, versuchen wir am Telefon zu klären. Ansonsten haben wir ein Hygienekonzept für unsere Räumlichkeiten bereits im Frühjahr erarbeitet, das immer noch gilt.“

Um die Sicherheit allerdings noch einmal zu erhöhen, findet jetzt nur noch eine Beratung mit Maske statt“, sagt die Leiterin und verweist darauf, dass die Beratungsstelle auch in den kommenden Tagen zu folgenden Zeiten geöffnet ist: Dienstag, 22. Dezember von 8.30 bis 18 Uhr, Mittwoch, 23. Dezember von 8.30 Uhr bis 14 Uhr, Montag, 28. Dezember von 8.30 bis 16 Uhr, Dienstag, 29. Dezember von 8.30 Uhr bis 18 Uhr, Mittwoch, 30. Dezember von 8.30 bis 14 Uhr.

Die Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EEFLB) und Sozial- und Lebensberatung/Kurberatung ist telefonisch unter 03647/ 42 28 35 sowie per E-Mail über die sichere Adresse www.evangelische-beratung.info/eeflb-sok-Homepage möglich. Weitere Informationen über www.diakonieverein-ortal.de